download www.zobodat.at

Monatsübersicht d. meteorol. Beobachtungen

von der Königl. Meteorologischen Station zu Frankfurt a. Oder.

April 1889.

Monatsmittel des Luftdruckes auf 0° reducirt		. .	751.1 mm
Maximum „ „	am 20. April	. . .	760.0 „
Minimum „ „	am 9. April	. . .	744 0 mm
Monatsmittel der Lufttemperatur		. . . . .	+ 8.1° C
Maximum „ „	am 26. April	. .	+23.0° C
Minimum „ „	am 17. 18. April		— 2.0° C

Fünftägige Wärmemittel. Datum.	° C.	Abweichung von der normalen.
1.— 5. April	+ 3.5	— 3 4
6.—10. „	+ 5.5	— 1.9
11.—15. „	+ 6.5	— 1.0
16.—20. „	+ 5.9	— 2.4
21.—25. „	+11.8	+ 2.6
26.—30. „	+15.4	+ 6.7

Monatliche Niederschlagshöhe . . . . . 17.5 mm.

In der ersten und zweiten Dekade war das Wetter kalt und trocken, in sie fielen vier Frosttage. In der dritten Dekade hob sich die Temperatur weit über die normale. Die reichlichen Niederschläge konnten den Fehlbetrag der beiden ersten Dekaden nicht decken, so dass die monatliche Niederschlagshöhe noch nicht die Hälfte der normalen erreichte. In die letzte Dekade fallen zwei Ferngewitter. Dressler.

Naturwissenschaftliche Rundschau.

Botanik.

Prof. Arcangeli giebt einige **Beiträge zur Flora Italiens** (l. c. p. 50) und erwähnt einige neue seltenere Pflanzen — so Aegilops uniaristata Vis. (Tarent), Centaurea cineraria (Amalfi), Wahlenbergia graminifolia (Gebirge um Amalfi), Datura ferox (Rom, bisher nur Messina), Oenothera rosea (verwildert S. Donato), Centaurea salmantica (Bäder von Lucca), Campanula rotundifolia var. Forsythii Arc. (Sardinien), Lithophyllum hieroglyphicum (Insel Gorgona, bisher nur Quarnero, Dalmatien).

Prof. Arcangeli giebt auch (l. c. p. 109) ein Verzeichniss der auf Gorgona, einer kleinen Insel des toscanischen Archipelagus,

download www.zobodat.at

vorkommenden Pflanzen, und bemerkt, dass deren Oberfläche zum grössten Theile mit dichtem und niederem Gebüsch bedeckt ist, so mit Arbutus unedo, Myrtus communis, Erica arborea, Pistacia lentiscus, Rosmarinus officinalis, Spartium junceum, Cistus incanus, Smilax aspera etc., nur hier und da einige Pinus halepensis.

Weinreben und Oelbäume werden kultivirt, unter den letzteren finden sich noch mehrere von den Benedictinern im Jahre 1100 gepflanzte Bäume mit nicht gewöhnlichen Dimensionen.

Diese Flora umfasst 334 Phanerogamen, 44 Moose, 7 Lichenen und 52 Algen. Sie ist mit jener von Toscana, Ligurien und mit jenen der südlichen continentalen und Inselflora verbunden. Bemerkenswerth ist, dass Trifolium pratense, Bellis perenis und alle Rosenarten gänzlich mangeln, obschon am Nachbar-Continent reichlich vertreten; so fehlen auch auf den Serpentingesteinen alle jene Pflanzen, die anderswo sehr oft vorkommen, z. B. auf Serpentin und auf Gebbro der nächsten Gebirge von Livorno. Sr.

Heimath der Gartenbohnen und Kürbisse. Ueber die Heimath der gemeinen Gartenbohne herrschte noch immer Unsicherheit. Wiederholt war namentlich von Wittmack darauf hingewiesen, dass diese von der Westhemisphäre stammen müsste. In einem der letzten Hefte der „Berichte der deutschen botan. Gesellsch.“ theilt dieser Forscher nun mit, dass prähistorische Samen von Phaseolus vulgaris in nordamerikanischen Gräbern aufgefunden seien, während sie aus früheren Jahrhunderten in der alten Welt nicht nachweisbar sind. Es ist dadurch ihre amerikanische Heimath fast zweifellos. Im Anschluss daran wird mitgetheilt, dass Samen von Cucurbita maxima und C. moschata in altperuanischen Gräbern gefunden sind, dass aber C. ficifolia Bouché (C. melanosperma A. Br.) aus dem Grunde als ursprünglich amerikanisch anzusehen sei, weil alle bekannten ausdauernden Cucurbita-Arten aus Mexiko und Kalifornien stammen. Da nach Angaben von Gray und Trumball auch C. Lagenaria vielleicht auf der Westhälfte unseres Planeten seine Heimath hat, wäre nicht unmöglich, dass die ganze Kürbiskultur aus der neuen Welt ursprünglich stammt.

Höck.

Mycorrhiza. Da Unterzeichneter kurz nach Entdeckung der interessanten Wechselbeziehungen zwischen Baumwurzeln und

download www.zobodat.at

Pilzen die Leser dieser Zeitschrift auf diese Art der Symbiose aufmerksam machte (vergl. Monatl. Mitth. IV, 95), erlaubt er sich auf einen neueren Aufsatz des Entdeckers dieser Erscheinung, Prof. Frank, in den vorjährigen Berichten der deutschen botanischen Gesellschaft aufmerksam zu machen, in welchem namentlich auf die weite Verbreitung dieser Art von Lebensgemeinschaft hingewiesen wird, sowie darauf, dass sie bei Buchen unzweifelhaft experimentell als vortheilhaft erkannt ist; junge Buchenpflanzen in Nährlösungen oder gar in Humus gediehen bei Ausschluss der Pilze schlecht. Dagegen fehlen in humuslosem Boden meist die Pilze. Offenbar dient also die Mycorrhiza der Humusassimilation. Höck.

Palaeontologie.

Im Mittel-Eocän der Val Sardina bei Lonigo (Verona), zwischen der grossen marinen Fauna von Roncà und den Priabona-Schichten mit Echinanthus bufo, Schizaster bericus, Sismondia vicetina etc., wurde **ein neuer Fischabdruck** entdeckt, welchem leider die Schwanzflosse, die Brust- und ein Theil der Bauchflossen und der obere Theil des Kopfes fehlten. Professor Bassani (Boll. Soc. geolog. VII. 3., Rom 1889) konnte aber doch erkennen, dass dieser Fisch mit Ephippus und namentlich mit Ephippus longipennis Ag. vom Monte Bolca verwandt sei und sich von diesem hauptsächlich durch die gezähnten Brust- und Schwanzflossen-Strahlen unterscheide.

Besagter Fischabdruck befindet sich in der Sammlung des Geologen H. Nicolis in Verona, welchem Bassani auch Ephippus Nicolisi gewidmet hat. Sr.

Schon vor ein paar Jahren wurden im pliocenen Thone bei Borgia **Reste von Eudelphinus** entdeckt; Anfangs dieses Jahres wurden bei Caraffa Reste, und zwar zwei Halswirbel, acht Rücken- und Lendenwirbel und fünf Endwirbel eines Tursiops aufgefunden, dessen Species jedoch nicht erkannt werden konnte, da kein Zahn oder charakteristischer Knochen des Skeletts aufgefunden werden konnte. Neviani, welcher diese Reste beschreibt (Boll. del Nat., Siena 1889 Nr. 1. 2), giebt die Länge dieser Wirbel auf über 1 Meter an, so dass also die gesammte Länge dieses Delphins auf über 4½ Mtr. bezeichnet werden kann.

In nächster Nähe wurden vier kleine Wirbel des Eudelphinus, ähnlich jenem bei Borgia, aufgefunden. Die fossilen Reste des Eudelphinus bei Borgia und jene des Turniops bei Caraffa waren in blauem, etwas sandigem Thone gelegen; mit

download www.zobodat.at

letzterem fanden sich auch einige Otoliten, wenige Pleurotomen, Nassae, Naticae, einige Nuculae und Fragmente von Korallen.

Sr.

Neue fossile Mollusken. Unter den bei Sassello von Piemont im Unter-Miocän aufgefundenen und von Ristori (Boll. Soc. geol. ital. VII. 3., Roma 1889) beschriebenen Fossilien finden wir Neptunus convexus n. sp., welches am meisten dem N. granulatus aus dem Mittel-Miocän von Sardinien ähnlich ist; — Mursiopsis pustulosa n. g. n. sp. Dieses genus hat die grösste Aehnlichkeit mit der fossilen Gattung Calappilia und mit der lebenden Mursia, von ersterer unterscheidet sich diese neue Gattung durch die Form des hinteren Theiles, der Schale, und von der Mursia durch die länglich dreilappige Schale. — Ranina Aldrovandi, welche Mil. Edw. und Bittner als zweifelhafte Species betrachten, da sie sehr leicht mit R. Marestiana verwechselt werden kann; — Callianassa Canavarii nähert sich der C. Faujasi, unterscheidet sich jedoch von dieser durch eine elegante Granulation an der äusseren und inneren Seite der Oberfläche, eine Punktirung des inneren Randes der Scheere etc. etc. Sr.

Bücherschau.

Wossidlo, Leitfaden der Mineralogie und Geologie. Berlin 1889. Weidmann'sche Buchhandlung. Preis geb. 3 Mk.

Ein für höhere Lehranstalten passender Leitfaden der Mineralogie hat bisher gefehlt. Wenigstens hat Ref., der selbst an einem Realgymnasium diesen Unterricht in der Obersekunda ertheilt, bisher kein ihm für genannte Stufe passendes Lehrbuch gefunden. Werke, wie die von Quenstedt oder Naumann, sind bei der so sehr beschränkten Zahl der Stunden (eine wöchentlich) viel zu umfangreich, während die Mehrzahl der kleineren Leitfaden fast durchgängig keine Rücksicht auf das für eine höhere Stufe entschieden nothwendige Naumann'sche System der Krystallographie nehmen. Diese Lücke füllt nun Wossidlo's Werk, das aus einer langjährigen Erfahrung herausgewachsen ist, in mustergültiger Weise aus. Gerade die Krystallographie, die mit ihrer eigenthümlichen Bezeichnungsweise für die einzelnen Formen, mit ihren Anforderungen an das Vorstellungsvermögen bei combinirten Krystallcomplexen, mit ihren verwickelten hemiedrischen und Zwillingsbildungen dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Helios - Abhandlungen und Monatliche Mittheilungen aus dem Gesammtgebiete der Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 7_1890

Autor(en)/Author(s): Dressler Hermann

Artikel/Article: Monatsübersicht d. meteorol. Beobachtungen 63-66